

Dialogforum „Rahmenbedingungen in Geocaching und Natursport“

Das Dialogforum „Rahmenbedingungen in Geocaching und Natursport“ im Projekt Natursport.Umwelt.Bewusst des Deutschen Wanderverbandes fand am 30. Januar 2019 in Winterberg im Sauerland statt. Gut 50 TeilnehmerInnen aus den Bereichen Forst, Naturschutz, Landwirtschaft, Tourismus, Natur- und Geoparke, Geocaching, Wandern und anderen Natursportarten tauschten sich zu unterschiedlichen Perspektiven auf die Rahmenbedingungen für Naturnutzende aus. Es wurden Ergebnisse der großen Umfrage des Projektes und Ideen für noch zu entwickelnde Handlungshilfen vorgestellt, sowie ein erster Einblick in das frisch erschienene Dialogkonzept geboten. In Impulsreferaten stellten Experten aus Forst, Tourismus, Wandern und Geocaching verschiedene Aspekte von Rahmenbedingungen im Natursport dar. Zum Abschluss tauschten sich alle Anwesenden in einer Fishbowl-Diskussion rege zu Ihren Themen und Meinungen zu Entwicklungen im Miteinander in der Natur aus. Moderiert wurde die Veranstaltung von Sandra Masemann.



Inhalte und Aspekte im Dialogforum:

- Wie kann ein gelungener Dialog hergestellt werden?
- Welche Rahmenbedingungen gibt es in Bezug auf die Naturnutzung?
- Wo sind Schwachstellen in bestehenden Regeln, die verbessert oder geändert werden können, um ein gelungenes Miteinander in der Natur zu erreichen?
- Welche Rolle spielt Digitalisierung im Natursport?
- Welchen Einfluss kann Umweltbildung ausüben?

Das Hauptthema der Veranstaltung bildete der Ist-Zustand der Rahmenbedingungen im Natursport und wo und wie man diese noch weiter verbessern könnte. Die überwältigende Mehrheit der Teilnehmer ist im Großen und Ganzen mit der Situation bzgl. der Rahmenbedingungen zufrieden, sieht aber an einigen Stellen noch Verbesserungspotential.

Im ersten Teil der Veranstaltung wurde ein kurzer Einblick in das neu entwickelte Dialogkonzept geboten. Es steht unter folgender Adresse zum Download zur Verfügung (www.natursport-umwelt-bewusst.de/gut-zu-wissen-natursport-umwelt-bewusst/#downloads) und gibt Ratschläge, wie ein gelungener Dialog gestaltet werden kann, und schlägt Methoden und Übungen dazu vor. Wie diese umgesetzt werden können, wurde auch anhand der Veranstaltung praktisch demonstriert. Es gab z.B. Regeln für das miteinander sprechen, alle akzeptierten die anderen als Gesprächspartner auf Augenhöhe, es wurden „Erfolgsgeschichten geschrieben“ und es gab eine Fishbowl-Diskussion, bei der sich alle Beteiligten einbringen konnten.

In der Eingangspräsentation wurde die Idee für einen geplanten Handlungsleitfaden vorgestellt. Dieser soll anhand verschiedener Punkte (neue Natursportart taucht auf, Rahmenbedingungen für diese Sportart, Kontaktaufnahme mit den Aktiven) für die jeweilige Situation wichtige Fragen stellen und schließlich im Dialog zwischen allen beteiligten Akteuren münden.

Die Impulsvorträge boten den Teilnehmern Einblicke in verschiedenen Aspekte der Rahmenbedingungen für Natursport aus unterschiedlichen Perspektiven. Alle ReferentInnen betonten dabei, dass die persönliche, direkte Kommunikation eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung und Ausgestaltung der Rahmenbedingungen spielt. Ein weiterer wichtiger Faktor ist die gegenseitige Rücksichtnahme und die gemeinsame Entwicklung von tragfähigen Kompromissen.



©DWV/J. Weber

Die Referenten der Impulsvorträge:

- **Fred Hansen** (Bund Deutscher Forstleute NRW)
- **Ulrike Weiß** (ZweiTälerLand Tourismus)
- **Dirk Zimmermann** (SGV-Naturschutzzentrum)
- **Michael Seegers** (Geocaching-Reviewer)

Fred Hansen, der u.a. für Wald und Holz NRW für die Ranger in Südwestfalen zuständig ist, ging auf den Wandel im Natursportbereich aus Sicht der Forstwirtschaftstreibenden ein. Er erläuterte, dass die bisherigen Strukturen angesichts einer zunehmenden Individualisierung und Digitalisierung der Natursporttreibenden nicht mehr (so gut wie früher) greifen, da es nicht immer Ansprechpartner gibt, oder diese nicht bekannt sind. Außerdem beobachten Ranger im Verhalten der Naturnutzenden zum Teil eine stärker werdende „Verrohung der Sitten“. Die meisten dieser Konfliktsituationen ließen sich jedoch durch die Nutzung des gesunden Menschenverstandes und durch gegenseitige Rücksichtnahme vermeiden.

Ulrike Weiß, Touristikerin aus dem Schwarzwald, stellte in ihrem Vortrag ein aktuelles Planungsprojekt vor, das trotz vieler guter Ansätze z.T. auf der Kippe steht. In den Gesprächen mit den meisten Beteiligten war es gelungen, einen tragfähigen Kompromiss zu finden. Auch hier zeigte sich, dass der direkte Austausch das Mittel war, mit dem Lösungen geschaffen werden konnten. Trotz großem Arbeits- und Zeiteinsatz stellte sich kurz vor Abschluss der Planungen heraus, dass eine Gruppe, die sich nicht ausreichend in die Planung miteinbezogen fühlte, nun eine Position bezieht, die Teile des Projekts verhindert.

Dirk Zimmermann stellte die rechtlichen Rahmenbedingungen für Wanderer, von privaten Familienwanderungen bis hin zu Events, in Nordrhein-Westfalen an konkreten Beispielen vor. Ergänzend dazu erklärte er die Wichtigkeit und den Einfluss von Umweltbildung, die auf Augenhöhe mit den Menschen redet.



Michael Seegers stellte in seinem Vortrag die Selbstregulierungsmechanismen des Geocachings vor. Hier haben sich mit der Zeit neben den vom Plattformbetreiber festgelegten Richtlinien („Guidelines“) auch Strukturen gebildet, die über deren Einhaltung wachen und bei Verstößen auch eingreifen. Neben den Ehrenamtlichen, die diese Aufgabe erledigen, sind hier prinzipiell alle SpielerInnen involviert, da sie auch Verstöße melden (können).

In der großen Fishbowl-Diskussion wurde eine Vielzahl an Themen diskutiert. Bei dieser Form werden einige der im Dialogkonzept beschriebenen Methoden angewandt, wie zum Beispiel eine gleichberechtigte Sitzordnung, oder der respekt- und rücksichtsvolle Umgang miteinander. Dies sorgte für eine sehr rege Beteiligung und einen gelungenen Austausch. (Die Inhalte wurden thematisch zusammengefasst und redaktionell bearbeitet).

Im Experten-Kreis diskutierten:

- **Michael Beckmann** (Winterberg Touristik und Wirtschaft GmbH)
 - **Fred Hansen** (Bund Deutscher Forstleute NRW)
 - **Tilman Sobek** (Mountainbike Tourismusforum Deutschland)
 - **Michael Seegers** (Geocaching-Reviewer)
 - **Dirk Zimmermann** (SGV-Naturschutzzentrum)
 - **Erik Neumeyer** (Deutscher Wanderverband / Natursport.Umwelt.Bewusst)
- Ein Kernthema der Veranstaltungen waren **Regeln (und Gesetze) für Naturnutzende**. Die Meinungen darüber, ob es zu wenige, genug oder zu viele Regeln gibt, gingen weit auseinander. Bei den bestehenden Regelungen stellte sich oft die Frage nach der **(Nicht-) Einhaltung**. Dass das Befolgen der Regeln normalerweise nicht kontrolliert wird/werden kann, stellt ein Grundsatzproblem dar. Teilweise stellen einige Nutzende Regeln und deren Sinnhaftigkeit in Frage. In der Diskussion stellte sich heraus, dass Regeln nachvollziehbar und transparent sein müssen, um eine bessere **Durchsetzung** (auch durch soziale Kontrolle) zu ermöglichen. Wenn die Menschen den Zweck nachvollziehen können, sind sie eher bereit, sich daran zu halten.
- Ein weiterer Ansatz für einen höheren Erfolg bei der Befolgung der Regeln war die Idee „**Werte statt Regeln**“ zu vermitteln. Durch die höhere Flexibilität bei der praktischen Umsetzung wären hier deutlich weniger „Vorschriften“ nötig. Außerdem wäre mit weniger Ablehnung zu rechnen, da die Menschen nicht mit einem Verbot konfrontiert würden.
- Viele Teilnehmer stellten fest, dass bei den Naturnutzenden **teilweise** eine **Verrohung der Sitten** stattgefunden hat, wie es in stärkerem Ausmaß auch in den sozialen Medien zu beobachten ist. Dies erschwert den Dialog und das Miteinander in der Natur, da die entsprechenden Personen sich erstmal im Recht sehen und sich dadurch anderen Sichtweisen verschließen. Hier besteht die Herausforderung darin, diese Menschen zu einem **Perspektivwechsel** zu bringen, um ihnen die zu zeigen, dass auch die Interessen der anderen ihre Berechtigung haben.
- Ein weiteres Thema, das sich durch die gesamte Veranstaltung zog, war die **Digitalisierung und ihre Folgen für die Naturnutzung**. Neben den Chancen, die sich bieten (wie z.B. die digitale Wege- und Tourenplanung, die Darstellung von Schutzgebieten und die Verfügbarmachung von Informationen) wurden auch die daraus entstehenden Gefahren thematisiert. Für die Besucherlenkung bedeutet es Einschnitte, da die einfache (und nicht gefilterte) Verfügbarkeit von Benutzer-erstellten Routen diese unterlaufen kann. Auch für Schutz- und Rückzugsgebiete von Tier- und Pflanzenarten kann dies unter Umständen negative Auswirkungen haben.
- Daraus folgte für einige der Teilnehmer, dass die bisherigen Instrumente der Besucherlenkung nur noch bedingt greifen. Deshalb wird die Qualität der Touren (und der zugrundeliegenden Daten) immer wichtiger. Ein Punkt, über den bei den Teilnehmern Uneinigkeit herrschte, war die **Glaubwürdigkeit beim Angebot** der Touren. Ob die Nutzer

dabei eher touristischen Angeboten (als Fachleute aus der Region) oder den von anderen Nutzern erstellten Vorschlägen (als Mitgliedern der eigenen Gruppe) vertrauen, blieb als interessanter Aspekt ohne Klärung.

- Die Teilnehmer sahen auch eine **Verantwortung der Portalbetreiber** für Tourenvorschläge, da diese aktiv an der Gestaltung der Naturnutzung beteiligt sind. Daher sollen die Betreiber stärker einbezogen und in die Pflicht genommen werden.
- Natürliche und menschengemachte Veränderung des Naturraumes stellen alle Naturnutzenden vor neue Herausforderungen. Teilnehmer berichten von einem gefühlt hohen, ständig steigendem Benutzerdruck. Dieser macht sich vor allem bei Waldbesitzenden und Jagenden bemerkbar.
- Bei der Gestaltung und Sicherung der Naturnutzung dürfen nicht nur finanzielle Aspekte eine Rolle spielen. Die vielen **positiven Effekte**, die der Aufenthalt in der Natur hat, entfalten einen **großen sozialen und gesellschaftlichen Nutzen**. Dieser lässt sich jedoch nicht ohne weiteres als Geldwert beziffern, sollte der Gesellschaft aber unter diesen Aspekten jedoch eine größere Investition wert sein.



- Ein Ansatzpunkt, um das Verständnis für die Natur und ihre Nutzung zu verbessern ist die **Umweltbildung**. Die Teilnehmer sahen es als sehr wichtig an, junge Menschen (wieder) an die Natur heranzuführen. Dazu gibt es bereits viele gute Ansätze, wie zum Beispiel Naturparkschulen, Aktivitäten von Bildungsträgern (wie das Naturschutzzentrum des Sauerländischen Gebirgsvereins oder die Natur- und Umweltschutzakademie NRW) oder die Initiative Let's Go Familien Kids und Kita des Deutschen Wanderverbands. Gerade das Wandern und das Geocaching bieten hier hervorragende Möglichkeiten, da beides sehr niedrigschwellige Angebote sind, die es ermöglichen, die Aktivität mit dem Lernen über die Natur zu verbinden.
- Von allen Seiten wurde immer wieder betont, dass **das persönliche Gespräch** der Erfolgsfaktor ist, um Verständnis für die Sichtweise der anderen Partei zu entwickeln. In diesem Dialog ist es dann auch möglich, gemeinsam Lösungen zu entwickeln.

- Für den Dialog vor Ort ist es dann wiederum wichtig, dafür **Strukturen zu schaffen**. Diese muss klar sein und braucht Kontinuität, damit das Gespräch nicht einschläft. Sie soll den regelmäßigen Austausch fördern, muss aber auch offen genug für Neue/s sein, um **möglichst allen die Teilhabe zu ermöglichen**.

Fazit:

„Reden hilft“ und „Draußen sein muss Spaß machen“ waren nur zwei der Kernaussagen, die die Teilnehmer mitnahmen. Daraus resultierte auch eine Art Aufbruchsstimmung für die Region (Sauerland), aus der viele Teilnehmer aktiv im Dialogforum waren. Auf der anderen Seite brachten die weiteren Teilnehmer dem Gespräch eine bundesweite Perspektive und Dimension und ermöglichten die Betrachtung verschiedenster Ansätze. Die zahlreichen Diskussionsbeiträge zu digitalen Tracks zeigten nochmal die große Bedeutung und Brisanz, die dieses Thema aktuell und für die Zukunft hat.

Die Zusammenfassungen weiterer Veranstaltungen, die Ergebnisse der Umfrage sowie das Dialogkonzept stehen auf der Projekthomepage in der Rubrik „Gut zu wissen“ zum Download zur Verfügung.

Link: <https://natursport-umwelt-bewusst.de/gut-zu-wissen-natursport-umwelt-bewusst/#downloads>

Das Projekt Natursport.Umwelt.Bewusst

Ziel des Projektes ist es, die unterschiedlichen Interessen von oft nicht herkömmlich organisierten Natursportlerinnen und Natursportlern, Grund- und Waldbesitzerinnen und -besitzern, dem Natur- und Umweltschutz und anderen Nutzergruppen zu vereinen und die Rahmenbedingungen für das Miteinander zu verbessern. Beispielaktivität ist Geocaching

Redaktion:

Jan Fillisch/Erik Neumeyer/Johanna Weber

Wir danken allen ReferentInnen, Diskutanten sowie den TeilnehmerInnen des Dialogforums für die rege Beteiligung und den interessanten Austausch. Außerdem geht unser Dank an Frau Sandra Masemann für die kompetente Begleitung und Durchführung des Dialogs.

Hinweis:

Dieses Projekt wurde gefördert durch das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Die Mittelbereitstellung erfolgt auf Beschluss des Deutschen Bundestages.



Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.